

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die gewöhnlichen Anzeigen
 oder deren Raum mit 30 Pfg. bis
 100 Pfg. und in anderen Anzeigen
 nach dem Inhalt des Anzeigens
 berechnet. Reklamen die Stelle 1 M.
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer
 ebenfalls 6 Uhr. - Ueberstellungen von
 Anzeigen auf andere Stellen, soweit
 möglich, werden nicht angenommen.
 Erfüllungsort: Halle a. S.
 Erscheinung täglich, ausser
 Sonntags einmahl.
 Schriftleitung und Haupt-Verkaufsstelle:
 Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17.
 Verlags-Geschäftsstelle Markt 24.

Bezugspreis
 Die Halle monatlich bei postamtlicher
 Bestellung 1.10 M., vierteljährlich
 3.00 M., durch die Post 3.25 M.
 einzeln 10 Pfg.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 In ausländischen Zeitungs-Verlagsorten
 unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
 Für unerwartet eingehende Manuscripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe
 „Saale-Beitung“ gestattet.
 Verantwortlicher Schriftf. Hr. 1140
 der Zeitungs-Verwaltung Nr. 1142
 der Saale-Beitung Nr. 1133.
 Verlags-Geschäftsstelle Markt 24.

Nr. 121. Halle, Dienstag, den 13. März 1917.

Die Theorie in Washington.

Amerikanische Handelsschiffe dürfen bei Erscheinen eines Periskops schießen!

Deutschland, die Union und Mexiko.

Die Lage in Mexiko sehr beunruhigend.

WTB. Frankfurt a. M., 12. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York vom 11. März: Obwohl mehrere gleichgültig gebende Verammlungen der Einzelstaaten die gegen Wilsons Politik aufzutretenden Senatoren unterstützen, wird der Kongress für Präsidenten mit einer großen Mehrheit beizutreten. Die Bewaffnung oder die Konvoierung der Schiffe wird schneller, als bisher erwartet, durchgeführt werden, da die Republikaner und die Demokraten, sobald die Kräfte in Betracht kommt, einer gemeinsamen Aktion nicht abgeneigt sind.

Die öffentliche Meinung ist durch die verletzten Verhandlungen mit Mexiko und Japan offenbar ungünstig beeinflusst worden, ebenso auch durch die Entdeckung mehrerer logenannter Flotte gegen amerikanische Fabriken wegen der Erzeugung von Ururben in Indien, sowie der Entdeckung von Espionen nach England, die offenbar im Interesse Deutschlands erfolgt ist.

Diese angebliche Verletzung der amerikanischen Neutralität fällt in den heißen Tagen ganze Spalten. Reuter führt das Feuer durch die Meldung, daß in ganz Deutschland Hehegepläne gegen Amerika existieren. Trotzdem ist der Gedanke an eine Kriegserklärung nur wenig verbreitet und entspricht offensichtlich nicht den Absichten Wilsons. Der Präsident wünscht nur die amerikanische Schiffsahrt im Kriegsgebiete zu beschließen.

Inzwischen wird die Vorbereitung für jede Möglichkeit in großem Umfange namantlich für das Finanzwesen gleichgemacht getroffen, wozu der Federal Reserve Board 500 Mill. Noten als Reserve vorbereitet hat.

WTB. Bern, 11. März. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten belagen, daß geheime Verammlungen von in Mexiko ansässigen oder aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Deutschen in Veracruz und Monterrey fast täglich stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde kürzlich eine sehr starke Panzerkaserne errichtet, die direkt mit Deutschland verkehrt. Die Berichte, daß U-Boot-Stützpunkte im Golf von Mexiko bestehen, scheinen sich zu bestätigen, ebenso die dortigen Deutschen U-Boote die Küste haben, die Westküstenamerikaner nach Guaymas zu unterbinden. Für die heute stattfindende Präsidentschaft ist Carranza bisher der alleinige ernsthafteste Kandidat; vielleicht tritt in letzter Stunde auch noch der Minister Obregon auf. Die Washingtoner Regierung gab Instruktionen, alle deutschen Treibereien zu bekämpfen, und bereitet sich auf alle Fälle vor.

WTB. Bern, 12. März. Der „Matin“ meldet aus New York: Die amerikanischen Postbehörden ließen die in großer Zahl im Umlauf befindlichen pazifistischen Postkarten beschlagnahmen und vernichten.

Schwere Feuerunruhen in Petersburg.

300 bis 400 Tote.

c. B. Stockholm, 12. März.
 Die von der halbamtlichen Petersburger Telegraphen-Union ausgehenden Mitteilungen über die dortigen Hungerunruhen belagten die gefährlichen Vorgänge, über die auf Umwegen authentische Einzelheiten zugegangen sind. Schon vor Wochenfrist waren im Publikum Gerüchte gedungen, die Regierung beschloß, die nach wenigen Tagen Brotkarten mit einer geringen Brotration einzuführen. Die dadurch hervorgerufene Unruhe wurde beendigt, als bekannt wurde, daß Petersburg tatsächlich seit mehreren Tagen ohne Mehlzufuhr geblieben und daß die Regierung im geheimen das für die Militärversorgung bestimmte Mehlquantum aus den Intendanturlagern der Stadtverwaltung zur Verfügung stellen mußte. Auf Befragen der aufgereizten Bevölkerung erklärten die Väter, daß wegen des Mangels an die Bäckereien geschlossen werden sollten. Am Montag abend erfolgte die ersten Unruhen auf dem sogenannten Senatsmarkt sowie im Bahnhofsgebiet. Von der Narva-Front zogen sich Tausende zusammen und bald darauf wurden die dort befindlichen geschlossenen Bäckereien und Brotläden geplündert. Die herangezogene berittene Polizei verlor die Menge zu zerstreuen und gebrauchte die blaue Waffe, wodurch die ersten etwa 20 Opfer teils getötet, teils schwer verwundet wurden. Am frühen Dienstag morgen folgten sich vor verschienen großen Intendanturlagern des Alexander-Viertels umweil der Reichsdama eine Menschenmenge ein, die gegen 8 Uhr zu unübersichtlichen Tausenden wuchs. Als man man versuchte, die Intendanturläger zu öffnen, ergaben sich der Spitze von Kofaken, Gardemarmen und Erziehungswachmann der Kavallerie der Petersburger Polizeipräsident, General Baid, vor der Intendantur und

WTB. New York, 12. März. (Reuter.) Der Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß nach Ansicht des Staatsdepartements ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff berechtigt sein würde, beim bloßen Erscheinen eines deutschen U-Boots oder Periskops alle Maßnahmen zu seiner Verteidigung zu treffen, in der Annahme, daß das deutsche U-Boot feindliche Absichten habe. Nach dieser Ansicht könnte ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff auf ein deutsches U-Boot sofort feuern, sobald es gesichtet würde. Diese Ansicht gründet sich auf die von den Deutschen verkündete Absicht, auf Sicht in bestimmten Zonen alle Schiffe zu versenken, einzeln, ob sie neutral oder kriegsführend, Passagierdampfer, Frachtschiffe oder Beförderer von Banware sind.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 12. März. Amtlich wird verkantbart: Döstlicher Kriegsjahresbericht. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsjahresbericht.
 Gegen die Karst-Gebirge unterzogen die Italiener zeitweise ein stärkeres Geschütz- und Minenfeuer. Heute früh wurde ein feindlicher Angriff vor Kofanajevica abgewiesen. Inere Flieger bewarfen Lager bei Perna mit Bomben.

Schwedischer Kriegsjahresbericht.
 Bei Buzi 27 Kilometer südlich von Berat sehr engen untere Patrouillen eine feindliche Abteilung.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 12. März, abends. Amtlich. Im Sommes-Gebiet zwischen Lore und Dife sowie in der Champagne lebhafteste Gefechtsstätigkeit.

Nach im Osten war die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als in den Vortagen. Beiderseits des Prepa-Sees und im Gerna-Bogen nahm gleichfalls das Feuer zu.

Letzte Depeschen.

Protest gegen die körperliche Durchsuchung des deutschen Wirtschaftspersonals.

c. B. Christiania, 12. März. Nach der Heimkehr des Grafen Bernstorff wird die deutsche Regierung in Washington Protest einlegen gegen die Ausweisung, die die Engländer dem freien Geleite für den Grafen Bernstorff gegeben haben, insbesondere deshalb, weil in Halifax mit Ausnahme des Wirtschaftspersonals das gesamte diplomatische Personal körperlich durchsucht wurde.

Die Entwaffnung Griechenlands.

E. K. Amsterdam, 12. März. Die Ueberführung der griechischen Truppen einschließlic des Kriegsmaterials nach dem Peloponnes ist vollständig durchgeführt. Nach einer Erklärung der griechischen Regierung wurden insgesamt 15 849 Soldaten, 4210 Pferde und 100 000 Gewehre, 313 Geschütze und 155 Maschinengewehre, 140 000 Gewehre und 133 357 849 Patronen nach dem Peloponnes geschafft.

„Die gesamte Tonnage der Alliierten und Neutralen genügt nicht.“

WTB. Rom, 12. März. („Agenzia Stefani.“) Die Kammer edierte gestern die Interpellation über die wirtschaftlichen Fragen. Der Ministerpräsident sagte zur Unterseebootblockade: Wehe als 1000 Geschütze sind bereits zur Bewaffnung der Handelschiffe verwendet worden. 60 Prozent der italienischen Handelsmarine sind bewaffnet und mehrere hundert funktionsfähige Stationen eingerichtet worden. Der Minister schloß mit den Worten: Die gesamte Tonnage aller Alliierten und neutralen Staaten genügt nicht, um die Ansprüche des Seehandels zu befriedigen. Durch strenge Einschränkung des Verbrauchs und durch die Tüchtigkeit der Handelsflotte und der Marine wird man mit dem Feinde fertig werden können.

Nach der Rede des Marineministers legte der Lebensmittellkontrollleur u. a. Dank der Haushaltung mit dem Getreide wird man bis zur nächsten Ernte durchkommen können. Es ist eine Organisation zur Regelung der Getreideverteilung geschaffen. Brot- und Zuckerarten würden in allen Provinzen eingeführt werden. Die Gefahr einer Hungersnot bestehe nicht.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

der Polizeiminister, General v. Holl, vor dem Kloster. Nach zweimaliger vergeblicher Warnung wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. Aber auch aus der Menge erfolgten Schüsse und wenige Minuten darauf gab es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete, deren Zahl dadurch gekennzeichnet wird, daß allein in den Leichenkammern und Krankenjäten des Peter-Paul-Krankenhaus und des Marinetrantenhauses bis um 10 Uhr früh etwa 40 Tote und über 120 Verwundete eingeliefert wurden. Am Mittwoch konnte wieder zum erstenmal einiges Brot für das große Publikum gegeben werden, aber die Bäckereien mühten sich nach wenigen Minuten wieder schließen, da das meiste Brot zum großen Teile ohne Befehl von den Säurmenden entziffen wurde. Die Zahl der Opfer wird auf 300 bis 400 beziffert.

Hungersnot in Finnland.

Stockholm, 12. März. Nach Nachrichten aus Helsinki herrscht namentlich in dem nördlichen Teile Finnlands vollkommene Hungersnot. Der Futtermangel bedroht die Erhaltung der Viehbestände. Die Behörden für Beschaffung von Lebensmitteln sind außerstande, dem im ganzen Land herrschenden Mangel abzuheben. Im Januar konnten aus Rußland nur geringe Mehlmengen eingeführt werden. Die in Finnland wohnenden Amerikaner teilten ihrer Botschaft in Petersburg die Absicht mit, bei der nächsten Besorgung nach Amerika zurückzukehren. Sie erhielten den Befehl, daß sie warten müßten bis zur Herstellung sicherer Schiffsverbindungen.

Neuorientierung im Verkehrs-wesen.

Von Dr. Jos. Neumann-Frohman.

In seinem vorzüglichen Referat über die Frage der Neuorientierung, das Herr Dr. Paschke auf der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Fortschrittspartei hielt, hat er sich auch dahin ausgesprochen, daß auf dem Gebiete des Verkehrswezens Aufgaben des Reiches vielfach in Folge der Bundesstaaten übergriffen und daß daher z. B. die Errichtung eines Reichsverkehrsausschusses notwendig sei. Ohne mich auf diese Form der organisatorischen Lösung festzusetzen, möchte ich doch auf das nachdrücklich unterstreichen, daß das Reich sich unbedingt mehr als bisher um den Binnenverkehrsverkehr kümmern und auf diesem Gebiete als höchst in Anspruch nehmen muß.

Welchen ungeheuren Vorteil es jetzt für uns bedeutet, wenn zwischen unseren westlichen, dem östlichen und dem Donauromantisch leistungsfähigen Kanalverbindungen bestanden, das haben wir in den letzten Monaten greifbar deutlich gesehen, da unsere Eisenbahnen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind und nicht entfernt mehr das schaffen, was von ihnen verlangt wird. Kanalbauten werden also in den nächsten Jahren unter allen Umständen ausgeführt werden müssen. Der Herr Abg. Lippmann hat im Landtage bereits mit Nachdruck darauf hingewiesen. Es fehlt auch nicht an Projekten. Im Gegenteil, deren Zahl ist so groß, daß es vielmehr darauf ankommen wird, die richtigsten auszuwählen zu treffen, um der deutschen Volkswirtschaft baldigst die größtmögliche Förderung zu verschaffen.

Auf diesem Gesichtspunkt kann meines Erachtens gar nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden. Bevor irgendein Projekt zur Ausführung in die Wirklichkeit übergehen kann, muß ein allgemeines Prinzip festgestellt werden, welches unter allgemeinen Gesichtspunkten der Vorsehung verankert. Denn das eine ist jedenfalls sicher: selbst wenn mehrere der beschriebenen Kanalprojekte nebeneinander ausführbar und lohnend sein sollten, zeitlich wird die Ausführung immer nur nacheinander vorzunehmen werden können, weil es in der ersten Zeit nach dem Kriege sowohl an Kapital wie an Arbeitskräften fehlen dürfte, um alle wünschenswerten Bauten gleichzeitig in Angriff zu nehmen.

In der Desinfiziertheit hat bisher die Donau-Abheinerbindung über den Main das größte Interesse gefunden, hauptsächlich wohl auch deswegen, weil der bayerische König und die bayerische Staatsregierung für diese Linie sich begeisterte Interesse erwiesen hat. Das Bayern von ihr einen sehr großen Vorteil haben würde, ist ja auch gar nicht zu übersehen. Ebenso steht aber auch jetzt schon fest, daß Bayern aus finanziellen Gründen den Bau nicht allein durchführen kann. Ein bayerischer Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Projektionskosten hat bereits den Bundesrat beschloß, ein weiterer auf Beteiligung des Reiches an den auf 600 Millionen Mark geschätzten Baukosten steht in fester Aussicht. Den Vorschlag, die das Reich übernehmen soll, werden billigerweise aber auch Rechte gegenüberüberlassen müssen. Mit anderen Worten: man wird dem Reich bei der

